



21. März 2018

Schnell dein Leben

Sylvie Schenk

Lesungsbesprechung:

Superlative sind verdächtig, aber in diesem Fall berechtigt: Das war eine ausnehmend gelungene Lesung, bei der das Publikum sowohl musikalisch als auch durch die Textdarbietung voll auf seine Kosten kam. Auch das Ambiente – die ehemalige Begegnungsstätte (heute Naturparktor) am Pontorsonplatz passte zum Thema, nämlich deutsch-französische Vergangenheit. Es war ein Genuss, der fließend Deutsch, aber mit einem unverwechselbaren französischen Akzent lesenden Autorin zuzuhören. Sie erzählte die Geschichte einer Frau aus den französischen Alpen, die sich während des Studiums in einen Deutschen verliebt, ihn heiratet und mit ihm in ein deutsches Dorf zieht, wo sie neue Seiten an ihrem Geliebten entdeckt sowie Details aus der Vergangenheit ihres autoritären Schwiegervaters (dessen jüdischer Freund nach einem gemeinsamen Essen selbiges erbrechen muss).

Schnell wird hinterher im Gespräch mit der Autorin klar, dass es sich um einen Schlüsselroman handelt, in dem viele Episoden sich mit den Lebenserfahrungen der Schriftstellerin decken. Auch der Schreibstil wird von Zuhörer*innen kritisch gewürdigt: Sie schreibt in der Du-Form, d.h. sie versetzt den Erzähler in ein Selbstgespräch, womit sie Distanz zu sich habe schaffen wollen. Heribert Leuchter, Saxophonist aus Aachen, verstand es, sehr eindrucksvoll die Erzählung musikalisch zu untermalen und auszudeuten. Gerade diese Mischung – so Stimmen aus dem Publikum – mache die Lesung zu einem Genuss. Während der musikalischen Lesepausen könne man über das Gehörte seinen eigenen Gedanken folgen.

Gerne noch mal wieder!